



**EXIN Dynamic
Project Management
Method (DPMM®)**

FOUNDATION

Certified by


Musterprüfung

Ausgabe 202503

Copyright © EXIN Holding B.V., 2025. All rights reserved.

EXIN® is a registered trademark.

DPMM® is a registered trademark of Marco Ramm.

No part of this publication may be reproduced, stored, utilized or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, or otherwise, without the prior written permission from EXIN.



Inhalt

Einführung	4
Musterprüfung	5
Antwortschlüssel	14
Beurteilung	33

Einführung

Dies ist die EXIN Dynamic Project Management Method Foundation (DPMMF.DE) Musterprüfung. Es gilt die Prüfungsordnung von EXIN.

Die Musterprüfung besteht aus 40 Multiple-Choice-Fragen. Zu jeder Multiple-Choice-Frage werden mehrere Antwortmöglichkeiten angeboten. Es gibt jeweils eine richtige Antwort.

Sie können maximal 40 Punkte erreichen. Jede richtige Antwort zählt 1 Punkt. Um die Prüfung zu bestehen, müssen Sie mindestens 26 Punkte erzielen.

Die Bearbeitungszeit beträgt 60 Minuten.

Viel Erfolg!

Musterprüfung

1 / 40

Was kennzeichnet das Projektprodukt im Kontext eines Projekts nach DPMM®?

- A) Das Projektprodukt bezieht sich auf die Ressourcen, die für das Projekt benötigt werden.
- B) Das Projektprodukt ist der Soll-Zustand des Business, wie von den wichtigsten Stakeholdern gewünscht.
- C) Das Projektprodukt ist die Gesamtheit der Produkte oder Liefergegenstände eines Projekts.
- D) Das Projektprodukt ist eine vorübergehende Gruppierung von Projektaufgaben.

2 / 40

Wer bewertet letztendlich, ob ein Projekt erfolgreich ist oder nicht?

- A) Der Benutzervertreter
- B) Der Projektmanager
- C) Der Sponsor
- D) Die wichtigsten Stakeholder

3 / 40

Was zeichnet ein Projekt nach der DPMM® aus?

- A) Ein Projekt bindet dauerhaft Ressourcen.
- B) Ein Projekt findet in einer abgeschlossenen Umgebung statt, um äußere Einflüsse zu vermeiden.
- C) Ein Projekt hat immer einen Selbstzweck.
- D) Ein Projekt kann ohne fertige Definition des gewünschten Resultats beginnen.

4 / 40

Welches Modell bildet bei einer Projektkontextanalyse eine Grundlage für die Sensibilisierung der Komplexität?

- A) Cynefin-Framework
- B) McKinsey 7S-Modell
- C) PESTLE
- D) Wertkette des Projekts

5 / 40

Welche Domäne des Cynefin-Frameworks erfordert Agile Entwicklungsprozesse?

- A) Chaotisch
- B) Komplex
- C) Kompliziert
- D) Offensichtlich

6 / 40

In welchen Bereichen eines Projekts ist kontinuierliche Verbesserung anzuwenden?

- A) Governance, Richtlinien und Lieferansatz
- B) Projektprodukt, Projektmanagement und Lieferansatz
- C) Qualitätssicherung, Projektprodukt und Governance
- D) Qualitätssicherung, Richtlinien und Projektmanagement

7 / 40

Welche Relevanz haben die sechs Prinzipien des Projektmanagements?

- A) Sie haben eine beschränkte Relevanz, weil man sich ein oder zwei aussuchen darf, um diese zu berücksichtigen.
- B) Sie haben eine beschränkte Relevanz, weil, solange geliefert wird, sie nicht alle berücksichtigt werden müssen.
- C) Sie haben keine Relevanz, weil Projektarbeit individuell ist und sie stören und beeinträchtigen die Arbeit nur.
- D) Sie haben volle Relevanz, weil sie allgemein, in ihrer Gesamtheit, gelten und die Handlungsorientierungen geben.

8 / 40

Was ist ein **wesentliches** Bestandteil des Agilen Ansatzes nach den Agilen Prinzipien?

- A) Der Umfang des Projekts braucht während der Entwicklung nicht immer priorisiert werden.
- B) Die Grundsätze gewährleisten eine gute Zusammenarbeit auch in einem instabilen Team.
- C) Ein Agiler Ansatz schließt andere, unterstützende Techniken aus, um zu funktionieren.
- D) Kontinuierliche Verbesserung führt durch gute Zusammenarbeit zum richtigen Projektprodukt.

9 / 40

Wann sind Phasenlängen von mehr als zwei Monaten sinnvoll?

- A) Wenn ein Lieferteam ein komplettes Produkt möglichst autark liefern kann
- B) Wenn ein Lieferteam ein Produkt selbstständig und eigenverantwortlich liefern kann
- C) Wenn eine detailliertere Planung über einen längeren Zeitraum mit zu vielen Unsicherheiten verbunden ist
- D) Wenn größere Produkte geliefert werden, die nicht leicht in kleinere Produkte herunterzubrechen sind

10 / 40

Welche Tätigkeit gehört **nicht** zu den Aufgaben der Projektsicherung?

- A) Beraten von Lieferteam und Projektmanagern
- B) Freigeben von Änderungen im Projektplan
- C) Kontrollieren auf Einhaltung von Qualitätsmanagementvorgaben
- D) Prüfen auf Berücksichtigung von Datenschutzvorschriften

11 / 40

Welche Rolle in einem Projekt repräsentiert die Projektproduktbenutzer im Lenkungsausschuss und sorgt dafür, dass mögliche unterschiedliche Nutzersichten identifiziert und berücksichtigt werden?

- A) Benutzervertreter
- B) Projekteigentümer
- C) Projektmanager
- D) Projektsponsor

12 / 40

Wozu dient Stakeholdermanagement?

- A) Alle Stakeholder zu kontrollieren
- B) Die Interessen aller Stakeholder zu berücksichtigen
- C) Die Risiken des Projekts zu minimieren
- D) Die Unterstützung der Stakeholder für das Projekt zu gewinnen

13 / 40

Was liegt **nicht** in der Verantwortung eines Projektkunden?

- A) Der Projektkunde darf das Projekt jederzeit vorzeitig beenden.
- B) Der Projektkunde legt die Standards und Regeln für das Projekt fest.
- C) Der Projektkunde sorgt für die Finanzierung des Projekts.
- D) Der Projektkunde vertritt sich direkt im Projektlenkungsausschuss.

14 / 40

Was ist innerhalb einer Wertkette eines Projekts der Anlass für ein Projekt?

- A) Business Case
- B) Business Change
- C) Grund
- D) Nutzen

15 / 40

Projekte können durch eine Wertkette abgebildet werden.

Was ist wahr über eine Wertkette?

- A) Die Lösung für den Grund des Projekts ist der Nutzen.
- B) Ein Business Change kann erwartete Nebeneffekte haben.
- C) Ein Problem ergibt sich aus mehreren Symptomen.
- D) Ein Projektprodukt ist das direkte Ergebnis eines Projekts.

16 / 40

Die Null-Option kann ‚zwingende Projekte‘ sichtbar machen.

Was ist ein Beispiel für ein solches zwingendes Projekt?

- A) Ein Projekt, welches auf Basis eines Projektentwurfs vom Lenkungsausschuss freigegeben wird
- B) Ein Projekt, welches die wesentlichen Ergebnisse nicht erreicht
- C) Ein Projekt, welches verschiedene Ziele voraussetzt, die realistisch erreicht werden können
- D) Ein Projekt, welches zunächst keinen Nutzen erkennen lässt

17 / 40

Was unterscheidet Projektpläne von Phasenplänen?

- A) Der Projektplan ändert sich nicht. Phasenpläne entstehen zum Beginn jeder Phase.
- B) Der Projektplan gibt Übersicht über die Phasenpläne. Phasenpläne sind auch Teampläne.
- C) Der Projektplan ist anpassbar. Der Phasenplan für die Designphase ist am einfachsten.
- D) Der Projektplan wird in jeder Phase aktualisiert. Der Phasenplan wird nicht angepasst.

18 / 40

DPMM® unterstützt Agile Planung.

Welches Verfahren ist typisch für Agile Planung?

- A) Feste Timeboxen mit genauen Vorgaben des Outputs
- B) Festgelegte Toleranzen mit Überwachung
- C) Flexible Arbeitszeiten und begrenztes Projektbudget
- D) Iterationen mit festen Zyklen und Feedback

19 / 40

Was wird in der Projektvereinbarung dokumentiert?

- A) Detailanforderungen
- B) Generelle Anforderungen
- C) High-Level Qualitätsanforderungen
- D) Übersichtsdarstellungen von Anforderungen

20 / 40

Was wird durch eine inkrementelle Vorgehensweise kontinuierlich verbessert?

- A) Planung
- B) Projekt
- C) Projektprodukt
- D) Prozess

21 / 40

Welcher grundsätzliche Planungsansatz wird in DPMM® unterstützt?

- A) Dynamic Planning
- B) Incremental Planning
- C) Sequential Planning
- D) Waterfall Planning

22 / 40

Welche Aktivität wird als **erste** im Qualitätsmanagement-Verfahren von DPMM® durchgeführt?

- A) Issues managen
- B) Produkte beschreiben
- C) Projekt abnehmen
- D) Qualitätskontext verstehen

23 / 40

Das Issue-Management regelt die Bearbeitung von Issues.

Was ist die Definition von Issues in diesem Kontext?

- A) Ereignisse, die sofortige Reaktionen erfordern
- B) Ereignisse mit unsicherem Eintritt in der Zukunft
- C) Konkrete Änderungsanfragen oder Klärungsanfragen
- D) Verbesserungsvorschläge für die Zusammenarbeit

24 / 40

Welcher Ansatz ist bei Änderungen ohne Änderungsbudget zu nutzen?

- A) Issue-Management
- B) Issue-Register
- C) Konfigurationsmanagement
- D) Product Swap

25 / 40

Welche Risikomaßnahme ist **nicht** geeignet, um ein Risiko mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit und hoher Auswirkung angemessen zu handhaben?

- A) Akzeptieren
- B) Reduzieren
- C) Teilen
- D) Übertragen

26 / 40

Die unvollständige Reihenfolge eines dynamischen Projektablaufs nach DPMM® sieht wie folgt aus:

Projektidee, (1), (2), (3), Projektplanung, Projektlenkung, Projektbetrieb, Teambetrieb, Projektbetrieb, Projektplanung, Projektlenkung

Welche Beschreibungen fehlen für (1), (2) und (3)?

- A) (1) Projektbetrieb, (2) Projektplanung, (3) Projektbetrieb
- B) (1) Projektbetrieb, (2) Teambetrieb, (3) Projektbetrieb
- C) (1) Projektlenkung, (2) Projektidee, (3) Projektlenkung
- D) (1) Projektlenkung, (2) Projektplanung, (3) Projektlenkung

27 / 40

Wie lässt sich der Zweck der Unterstützenden Aktivitäten **am besten** beschreiben?

- A) Sie unterstützen alle Aktivitäten außer den Hauptaktivitäten.
- B) Sie unterstützen das Team beim Planen in der Designphase.
- C) Sie unterstützen den Projektmanager bei den Teamplänen.
- D) Sie unterstützen den reibungslosen Betrieb der Hauptaktivitäten.

28 / 40

Was zeichnet eine Projektidee aus in DPMM®?

- A) Die Projektidee ist die Entscheidung, ob die Machbarkeit eines Projekts untersucht werden soll.
- B) Die Projektidee ist die formale Bestätigung des Projektmanagers, das Projekt zu starten.
- C) Die Projektidee ist eine formale Anfrage des Projektteams, ein Projekt zu beginnen.
- D) Die Projektidee ist eine Sicherstellung, dass das Team über ausreichende Ressourcen verfügt.

29 / 40

Welche Aktivität wird vom Lenkungsausschuss wahrgenommen?

- A) Ausnahmeplan erstellen
- B) Phase freigeben
- C) Projektbetrieb
- D) Projektplan erstellen

30 / 40

In welcher Phase wird der Projektplan erstellt?

- A) Abschlussphase
- B) Designphase
- C) Konzeptphase
- D) Lieferphase

31 / 40

In welcher Aktivität des Prozesses Projektbetrieb leitet der Projektmanager Korrekturmaßnahmen ein?

- A) Ausnahmeplan erstellen
- B) Issues managen
- C) Projekt-Updates erstellen
- D) Release freigeben

32 / 40

Welche Aktivität des Prozesses Teambetrieb ist eine unterstützende Aktivität?

- A) Liefervereinbarung überwachen
- B) Produkte übergeben
- C) Teamplan erstellen
- D) Team-Schnittstellen managen

33 / 40

Ein Team sucht nach einem sinnvoller Lieferansatz für ein großes Softwareprojekt. Die Spezialisten dieses Projekts sollten flexibel sein, was die Art der Zusammenarbeit betrifft.

Welcher Ansatz hat die **größten** Erfolgsaussichten?

- A) Projektmanagement-Ansatz, denn dieser Ansatz gibt dem Team eine feste Struktur, um die komplexen Produkten zu verwalten.
- B) Selbstorganisation nach einem Zeitplan, denn dieser Ansatz funktioniert bei großen Projekten gut und hilft, den Überblick zu behalten.
- C) Team-Mitglieder arbeiten auf Anweisung des Product Owners, da dieser Ansatz das Team möglichst wenig mit Unabhängigkeit belastet.
- D) Zusammenarbeit nach Scrum, denn dieser Ansatz bietet dem Team die Flexibilität, Anforderungen an neue Wünsche anzupassen.

34 / 40

Innerhalb von DPMM® kann ein Agiles Lieferteam eingesetzt werden, um eine oder mehrere Hauptprodukte zu liefern.

Hat der Einsatz eines Agilen Liefertteams Konsequenzen für die Lieferung der Hauptprodukte?

- A) Ja, denn die Hauptprodukte werden nach der Methode First-come, first-go an Agile Teams verteilt.
- B) Ja, denn eine Agile produktbeschreibung enthält alle Details, auch die kleineren Produkte.
- C) Nein, denn Agile Teams liefern auch die Hauptprodukte, die im Plan detailliert ausgearbeitet wurden.
- D) Nein, denn die einzige Änderung besteht darin, dass ein Hauptprodukt in Agile Epic heißt.

35 / 40

Was gilt für die Dokumentation in einem DPMM®-Projekt?

- A) Der Projektplan muss dokumentiert vorliegen.
- B) Die Projektvereinbarung muss dokumentiert vorliegen.
- C) Eine Minimaldokumentation wird dringend empfohlen.
- D) Einige Dokumente sind verbindlich vorgeschrieben.

36 / 40

Was ist korrekt in Bezug auf Input-Dokumente im Projektkontext?

- A) Die Informationen in einem Input-Dokument können im Projektkontext Einschränkungen für eine Lösung oder Planung darstellen.
- B) Input-Dokumente enthalten zwangsläufig alle Informationen am Anfang eines Projekts.
- C) Input-Dokumente werden ausschließlich vom Lenkungsausschuss erstellt.
- D) Standards, Regeln und Richtlinien sind keine relevanten Input-Dokumente für Projekte.

37 / 40

Welche Inhalte sind **nicht** Bestandteil eines Business Case?

- A) Lösungsoptionen
- B) Machbarkeit
- C) Organigramm
- D) Risiken

38 / 40

Was sollte ein Baseline-Dokument enthalten?

- A) Alle definierten Elemente eines Projekts, die dem Konfigurationsmanagement unterliegen
- B) Das Issue-Register, das alle identifizierten Issues und ihre jeweiligen Informationen erfasst
- C) Das Projekthandbuch, das die wichtigsten, organisationsweiten Vorgaben für das Projekt beschreibt
- D) Die formalen Vereinbarungen und Definitionen, die im Projekt beachtet werden sollten

39 / 40

Was ist ein **Hauptmerkmal** eines Qualitätsregisters?

- A) Ein Qualitätsregister gewährt den Überblick über den Status aller Qualitätsprüfungen aller Produkte.
- B) Ein Qualitätsregister wird von einem Lieferteam angelegt, um laufende Tests während der Lieferung zu protokollieren.
- C) In einem Qualitätsregister kann nach erfolgreicher Prüfung aller Kriterien aller Produkte jedes einzelne Produkt abgenommen werden.
- D) In einem Qualitätsregister werden die messbaren Qualitätskriterien der Produkte aufgeführt.

40 / 40

In welchem Bericht werden Ausnahmen kommuniziert?

- A) Im Issuebericht
- B) Im Phasenbericht
- C) Im Projektstatusbericht
- D) Im Projektunterstützungsbericht

Antwortschlüssel

1 / 40

Was kennzeichnet das Projektprodukt im Kontext eines Projekts nach DPMM®?

- A) Das Projektprodukt bezieht sich auf die Ressourcen, die für das Projekt benötigt werden.
 - B) Das Projektprodukt ist der Soll-Zustand des Business, wie von den wichtigsten Stakeholdern gewünscht.
 - C) Das Projektprodukt ist die Gesamtheit der Produkte oder Liefergegenstände eines Projekts.
 - D) Das Projektprodukt ist eine vorübergehende Gruppierung von Projektaufgaben.
-
- A) Falsch. Der Begriff „Ressourcen“ verweist auf die Mittel und Werkzeuge, die für die Erstellung der Projektprodukte bzw. die Umsetzung des Projekts benötigt werden. Ressourcen sind nicht dasselbe wie das Projektprodukt.
 - B) Falsch. Bei DPMM® entspricht dies dem Ergebnis und nicht dem Projektprodukt.
 - C) Richtig. Das Projektprodukt ist in der Definition von DPMM® die Gesamtheit der Produkte oder Liefergegenstände eines Projekts, um Veränderungen im Unternehmen zu bewirken. (Literatur: A, Kapitel 1)
 - D) Falsch. Das Projektprodukt ist nicht einfach eine Gruppierung von Projektaufgaben, sondern es umfasst alle Elemente, die zusammenkommen, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen.

2 / 40

Wer bewertet letztendlich, ob ein Projekt erfolgreich ist oder nicht?

- A) Der Benutzervertreter
 - B) Der Projektmanager
 - C) Der Sponsor
 - D) Die wichtigsten Stakeholder
-
- A) Falsch. Der Benutzervertreter verantwortet den Nutzen des vom Projekt hergestellten Projektprodukts.
 - B) Falsch. Der Projektmanager verantwortet das Projektmanagement, nicht die Anforderungen an das Projekt.
 - C) Richtig. Letztendlich entscheidet der Sponsor über die wesentlichen Ergebnisse bzw. Ziele und damit darüber, ob sie ausreichend erreicht wurden oder ob das Projekt eingestellt werden sollte. (Literatur: A, Kapitel 1)
 - D) Falsch. Die Stakeholder bestimmen die Anforderungen an das vom Projekt hergestellte Projektprodukt, aber sie bestimmen letztendlich nicht selbst darüber, ob ein Projekt erfolgreich ist oder nicht.

3 / 40

Was zeichnet ein Projekt nach der DPMM® aus?

- A) Ein Projekt bindet dauerhaft Ressourcen.
 - B) Ein Projekt findet in einer abgeschlossenen Umgebung statt, um äußere Einflüsse zu vermeiden.
 - C) Ein Projekt hat immer einen Selbstzweck.
 - D) Ein Projekt kann ohne fertige Definition des gewünschten Resultats beginnen.
-
- A) Falsch. Ressourcen, einschließlich Zeit und Geld, werden dem Projekt für die Projektlaufzeit zugeordnet und sind endlich.
 - B) Falsch. Ein Projekt findet in einer realen Umgebung statt, welche Einfluss auf das Projekt hat.
 - C) Falsch. Ein Projekt hat keinen Selbstzweck.
 - D) Richtig. Vor einem Projekt muss mindestens die Idee des Projektprodukts oder eines gewünschten Ergebnisses vorhanden sein, und manchmal gibt es auch bereits konkretere Vorstellungen oder ein zu veränderndes vorhandenes Projektprodukt. (Literatur: A, Kapitel 1)

4 / 40

Welches Modell bildet bei einer Projektkontextanalyse eine Grundlage für die Sensibilisierung der Komplexität?

- A) Cynefin-Framework
 - B) McKinsey 7S-Modell
 - C) PESTLE
 - D) Wertkette des Projekts
-
- A) Richtig. Das Cynefin-Framework ist ein Analyse- und Entscheidungswerkzeug, das es ermöglicht, den Komplexitätslevel eines Projekts zu ermitteln. (Literatur: A, Kapitel 3)
 - B) Falsch. Das McKinsey 7S-Modell fördert ganzheitliches Denken durch die Definition von sieben Variablen, die sich gegenseitig beeinflussen und helfen dabei, dass eine Lösungsoption alle Faktoren berücksichtigt, die Nutzen erreichen, sowie dabei, dass für die angestrebte Verbesserung im Business auch eventuelle (positive wie negative) Nebeneffekte betrachtet werden.
 - C) Falsch. PESTLE ist ein Akronym aus den Anfangsbuchstaben von insgesamt sechs Einflussfaktoren, die von außerhalb auf eine Organisation wirken.
 - D) Falsch. Die Wertkette eines Projekts beschreibt die Schritte, um aus einem definierten Grund eine Veränderung im Business so zu erzeugen, dass diese zu einem Nutzen für das Business führt.

5 / 40

Welche Domäne des Cynefin-Frameworks erfordert Agile Entwicklungsprozesse?

- A) Chaotisch
- B) Komplex
- C) Kompliziert
- D) Offensichtlich

- A) Falsch. In einer chaotischen Domäne ist kein strukturierter Ansatz möglich, weil bei einer Handlung nichts für weitere Handlungen gelernt werden kann. Agile Entwicklungsprozesse sind somit nicht erforderlich, da sie nicht zwangsläufig zu richtigen Entscheidungen führen.
- B) Richtig. Agile Projekte oder Agile Entwicklungsprozesse sind in einer komplexen Domäne notwendig, um auszuprobieren, zu lernen und das Gelernte gleich wieder zu adaptieren. (Literatur: A, Kapitel 3)
- C) Falsch. In einer komplizierten Domäne sind die Zusammenhänge eindeutig, aber nicht unmittelbar ersichtlich. Sofern das erforderliche Know-How vorhanden ist, können bewährte Methoden angewendet werden, sodass Agile Entwicklungsprozesse nicht erforderlich sind.
- D) Falsch. In einer offensichtlichen Domäne sind die Zusammenhänge klar und verständlich. Agile Entwicklungsprozesse sind jedoch nicht erforderlich, da es keine Freiheitsgrade zum Ausprobieren gibt.

6 / 40

In welchen Bereichen eines Projekts ist kontinuierliche Verbesserung anzuwenden?

- A) Governance, Richtlinien und Lieferansatz
- B) Projektprodukt, Projektmanagement und Lieferansatz
- C) Qualitätssicherung, Projektprodukt und Governance
- D) Qualitätssicherung, Richtlinien und Projektmanagement

- A) Falsch. Governance und Richtlinien sind nicht als Bereiche eines Projekts definiert.
- B) Richtig. Es gibt drei Bereiche, die in einem Projekt einer kontinuierlichen Verbesserung unterliegen, das Projektprodukt, das Projektmanagement und der Lieferansatz. (Literatur: A, Kapitel 4)
- C) Falsch. Qualitätssicherung und Governance sind nicht als Bereiche eines Projekts definiert.
- D) Falsch. Qualitätssicherung und Richtlinien sind nicht als Bereiche eines Projekts definiert.

7 / 40

Welche Relevanz haben die sechs Prinzipien des Projektmanagements?

- A) Sie haben eine beschränkte Relevanz, weil man sich ein oder zwei aussuchen darf, um diese zu berücksichtigen.
 - B) Sie haben eine beschränkte Relevanz, weil, solange geliefert wird, sie nicht alle berücksichtigt werden müssen.
 - C) Sie haben keine Relevanz, weil Projektarbeit individuell ist und sie stören und beeinträchtigen die Arbeit nur.
 - D) Sie haben volle Relevanz, weil sie allgemein, in ihrer Gesamtheit, gelten und die Handlungsorientierungen geben.
-
- A) Falsch. Alle sechs Prinzipien sind immer relevant. Man darf nicht nur ein oder zwei aussuchen, sondern muss alle gleichermaßen berücksichtigen.
 - B) Falsch. Alle sechs Prinzipien sind immer relevant. Es geht nicht nur darum, etwas zu liefern, sondern auch darum, nach den Grundsätzen, den Prinzipien, zu arbeiten, die ein Projekt zum Erfolg führen.
 - C) Falsch. Die sechs Prinzipien sind durchaus relevant. Alle sechs werden immer verwendet. Das hat nichts mit Einzel- oder Teamarbeit zu tun.
 - D) Richtig. Die Prinzipien bilden die Grundlage der DPMM®. Sie geben Handlungsorientierungen und müssen alle berücksichtigt werden. (Literatur: A, Kapitel 4)

8 / 40

Was ist ein **wesentliches** Bestandteil des Agilen Ansatzes nach den Agilen Prinzipien?

- A) Der Umfang des Projekts braucht während der Entwicklung nicht immer priorisiert werden.
 - B) Die Grundsätze gewährleisten eine gute Zusammenarbeit auch in einem instabilen Team.
 - C) Ein Agiler Ansatz schließt andere, unterstützende Techniken aus, um zu funktionieren.
 - D) Kontinuierliche Verbesserung führt durch gute Zusammenarbeit zum richtigen Projektprodukt.
-
- A) Falsch. Der Umfang des Projekts wird priorisiert, um eine Skalierung zu ermöglichen.
 - B) Falsch. Eine gute Zusammenarbeit findet in einem möglichst stabilen Team statt.
 - C) Falsch. Eine Agile Herangehensweise wird durch geeignete Techniken unterstützt, wie zum Beispiel MoSCoW.
 - D) Richtig. Eine kontinuierliche Verbesserung führt zu einer guten Zusammenarbeit und schließlich zum „richtigen“ Projektprodukt. (Literatur: A, Kapitel 6)

9 / 40

Wann sind Phasenlängen von mehr als zwei Monaten sinnvoll?

- A) Wenn ein Lieferteam ein komplettes Produkt möglichst autark liefern kann
 - B) Wenn ein Lieferteam ein Produkt selbstständig und eigenverantwortlich liefern kann
 - C) Wenn eine detailliertere Planung über einen längeren Zeitraum mit zu vielen Unsicherheiten verbunden ist
 - D) Wenn größere Produkte geliefert werden, die nicht leicht in kleinere Produkte herunterzubrechen sind
-
- A) Falsch. Es ist zwar richtig, dass ein Lieferteam ein komplettes Produkt möglichst autark liefern können soll. Das allein würde aber keine Phasenlänge von mehr als zwei Monaten begründen.
 - B) Falsch. Die richtige Detaillierung eines Produkts durch den Projektmanager ist erreicht, wenn das Lieferteam dieses Produkt selbstständig und eigenverantwortlich liefern kann, nicht Phasenlängen von mehr als zwei Monaten.
 - C) Falsch. Wenn eine detailliertere Planung über einen längeren Zeitraum mit zu vielen Unsicherheiten verbunden ist, bieten sich gerade kurze Phasen an, nicht Phasenlängen von mehr als zwei Monaten.
 - D) Richtig. Eine Phasenlänge von mehr als zwei Monate kann bei mehrjährigen Projekten sinnvoll sein, oder wenn größere Produkte geliefert werden, die nicht leicht in kleinere Produkte herunterzubrechen sind. (Literatur: A, Kapitel 6)

10 / 40

Welche Tätigkeit gehört **nicht** zu den Aufgaben der Projektsicherung?

- A) Beraten von Lieferteam und Projektmanagern
 - B) Freigeben von Änderungen im Projektplan
 - C) Kontrollieren auf Einhaltung von Qualitätsmanagementvorgaben
 - D) Prüfen auf Berücksichtigung von Datenschutzvorschriften
-
- A) Falsch. Die Beratung des Projektmanagers und der Lieferteam gehört zu den Aufgaben der Projektsicherung.
 - B) Richtig. Die Projektsicherung hat keine Entscheidungs- und Weisungsbefugnisse. Sie darf somit keine Änderungen im Projektplan freigeben. (Literatur: A, Kapitel 6 und 7)
 - C) Falsch. Die Kontrolle, ob Vorgaben aus dem Qualitätsmanagement eingehalten werden, kann zu den Aufgaben der Projektsicherung gehören.
 - D) Falsch. Die Prüfung auf Berücksichtigung rechtlicher Vorgaben, z. B. Einhaltung des Datenschutzes, kann zu den Aufgaben der Projektsicherung gehören.

11 / 40

Welche Rolle in einem Projekt repräsentiert die Projektproduktbenutzer im Lenkungsausschuss und sorgt dafür, dass mögliche unterschiedliche Nutzersichten identifiziert und berücksichtigt werden?

- A) Benutzervertreter
 - B) Projekteigentümer
 - C) Projektmanager
 - D) Projektsponsor
- A) Richtig. Die Projektproduktbenutzer werden im Lenkungsausschuss von der Rolle Benutzervertreter repräsentiert. (Literatur: A, Kapitel 7)
- B) Falsch. Der Projekteigentümer hat die Rolle, die Interessen des Projektkunden zu vertreten und die geschäftliche Rechtfertigung des Projekts sicherzustellen. Die spezifische Vertretung der Projektproduktbenutzer gehört nicht zu seinen Hauptaufgaben.
- C) Falsch. Der Projektmanager ist nicht Teil des Projektausschusses.
- D) Falsch. Der Projektsponsor unterstützt das Projekt mit finanziellen Mitteln und Ressourcen. Die direkte Vertretung der Projektproduktbenutzer im Lenkungsausschuss ist nicht seine Hauptaufgabe.

12 / 40

Wozu dient Stakeholdermanagement?

- A) Alle Stakeholder zu kontrollieren
 - B) Die Interessen aller Stakeholder zu berücksichtigen
 - C) Die Risiken des Projekts zu minimieren
 - D) Die Unterstützung der Stakeholder für das Projekt zu gewinnen
- A) Falsch. Stakeholdermanagement dient nicht dazu, die Stakeholder zu kontrollieren. Im Gegenteil, Stakeholdermanagement sollte darauf abzielen, eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Stakeholdern aufzubauen.
- B) Falsch. Es ist nicht möglich, die Interessen aller Stakeholder zu berücksichtigen. Die Interessen und Erwartungen von Stakeholdern sind unterschiedlich und können sich im Laufe des Projekts ändern. Daher ist es immer notwendig um die Interessen der verschiedenen Stakeholder auszugleichen.
- C) Falsch. Die Minimierung von Risiken ist eine Aufgabe des Risikomanagements.
- D) Richtig. Durch ein effektives Stakeholdermanagement können die Interessen und Erwartungen der Stakeholder berücksichtigt werden. Dies kann dazu beitragen, die Unterstützung der Stakeholder für das Projekt zu gewinnen, was eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts ist. (Literatur: A, Kapitel 7)

13 / 40

Was liegt **nicht** in der Verantwortung eines Projektkunden?

- A) Der Projektkunde darf das Projekt jederzeit vorzeitig beenden.
 - B) Der Projektkunde legt die Standards und Regeln für das Projekt fest.
 - C) Der Projektkunde sorgt für die Finanzierung des Projekts.
 - D) Der Projektkunde vertritt sich direkt im Projektlenkungsausschuss.
-
- A) Falsch. Der Projektkunde kann das Projekt jederzeit vorzeitig abbrechen.
 - B) Falsch. Der Projektkunde kann Standards und Regeln für das Projekt vorgeben.
 - C) Falsch. Der Projektkunde stellt die finanziellen Mittel und Ressourcen für das Projekt bereit.
 - D) Richtig. Der Projektkunde benennt die Rolle Projekteigentümer im Lenkungsausschuss. (Literatur: A, Kapitel 7)

14 / 40

Was ist innerhalb einer Wertkette eines Projekts der Anlass für ein Projekt?

- A) Business Case
 - B) Business Change
 - C) Grund
 - D) Nutzen
-
- A) Falsch. Um ein Problem zu lösen, soll ein Projekt eine Lösung liefern. Jede Lösungsoption ist ein bestimmtes Projektprodukt mit individuellem Business Case. Der Business Case ist aber nicht der Anlass für ein Projekt.
 - B) Falsch. Business Change ist das, was das gelieferte Projektprodukt des Projekts bewirkt.
 - C) Richtig. Der Anlass für ein Projekt ist immer ein Grund. (Literatur: A, Kapitel 8)
 - D) Falsch. Nutzen ist ein Vorteil für Stakeholder, insbesondere für den Projektkunden, der durch ein Ergebnis erreicht werden kann.

15 / 40

Projekte können durch eine Wertkette abgebildet werden.

Was ist wahr über eine Wertkette?

- A) Die Lösung für den Grund des Projekts ist der Nutzen.
 - B) Ein Business Change kann erwartete Nebeneffekte haben.
 - C) Ein Problem ergibt sich aus mehreren Symptomen.
 - D) Ein Projektprodukt ist das direkte Ergebnis eines Projekts.
-
- A) Falsch. Die Lösung ist das ‚richtige‘ Projektprodukt, welches dann den Nutzen erzeugen soll.
 - B) Richtig. Das gelieferte Projektprodukt bewirkt einen Business Change. Diese Veränderung führt zum Ergebnis, dem gewünschten Soll-Zustand des Business. Die Veränderung kann aber auch erwartete Nebeneffekte haben. (Literatur: A, Kapitel 8)
 - C) Falsch. Ein Problem ist die Ursache für ein oder mehrere Symptome.
 - D) Falsch. Das Projektprodukt ist der Output des Projekts, das Ergebnis der Soll-Zustand des Business.

16 / 40

Die Null-Option kann ‚zwingende Projekte‘ sichtbar machen.

Was ist ein Beispiel für ein solches zwingendes Projekt?

- A) Ein Projekt, welches auf Basis eines Projektentwurfs vom Lenkungsausschuss freigegeben wird
 - B) Ein Projekt, welches die wesentlichen Ergebnisse nicht erreicht
 - C) Ein Projekt, welches verschiedene Ziele voraussetzt, die realistisch erreicht werden können
 - D) Ein Projekt, welches zunächst keinen Nutzen erkennen lässt
-
- A) Falsch. Das ist die Erläuterung für ein freigegebenes Mandat.
 - B) Falsch. Ein Projekt kann aus Sicht der Stakeholder als gescheitert angesehen werden, wenn dieses die wesentlichen Ergebnisse nicht erreicht.
 - C) Falsch. Ein erfolgreiches Projekt setzt immer Ziele voraus, die realistisch erreicht werden können.
 - D) Richtig. Die Null-Option kann auch zwingende Projekte sichtbar machen. Das sind Projekte, welche zunächst keinen Nutzen erkennen lassen. Würde das Projekt jedoch nicht stattfinden und damit kein Projektprodukt geliefert, so ergäbe sich ein großer Schaden. (Literatur: A, Kapitel 8)

17 / 40

Was unterscheidet Projektpläne von Phasenplänen?

- A) Der Projektplan ändert sich nicht. Phasenpläne entstehen zum Beginn jeder Phase.
 - B) Der Projektplan gibt Übersicht über die Phasenpläne. Phasenpläne sind auch Teampläne.
 - C) Der Projektplan ist anpassbar. Der Phasenplan für die Designphase ist am einfachsten.
 - D) Der Projektplan wird in jeder Phase aktualisiert. Der Phasenplan wird nicht angepasst.
-
- A) Falsch. Phasenpläne entstehen zum Ende jeder Phase jeweils für die nächste Phase. Der Projektplan wird zu jedem Phasenübergang aktualisiert.
 - B) Falsch. Der Projektplan ist eine grobe Übersicht über den Projektverlauf. Teampläne sind keine Phasenpläne, sondern werden während einer Phase vom Product Owner erstellt und detaillieren bzw. ergänzen einen Phasenplan.
 - C) Richtig. Der Phasenplan für die Designphase ist einfacher als die weiteren Phasenpläne, weil hier keine Produkte geliefert werden. Der Projektplan wird zu jedem Phasenübergang aktualisiert. (Literatur: A, Kapitel 9)
 - D) Falsch. Der Projektplan wird zu jedem Phasenübergang aktualisiert. Phasenpläne dürfen, wenn nötig durch eine Ausnahmemeldung, jederzeit angepasst werden.

18 / 40

DPMM® unterstützt Agile Planung.

Welches Verfahren ist typisch für Agile Planung?

- A) Feste Timeboxen mit genauen Vorgaben des Outputs
 - B) Festgelegte Toleranzen mit Überwachung
 - C) Flexible Arbeitszeiten und begrenztes Projektbudget
 - D) Iterationen mit festen Zyklen und Feedback
-
- A) Falsch. Timeboxen sind möglich bei DPMM®. Genaue Vorgaben des Outputs widersprechen aber einer Agilen Arbeitsweise.
 - B) Falsch. Auch Agile Projekte müssen Budget und Lieferzeitpunkt einhalten. Festgelegte Toleranzen widersprechen einer Agilen Arbeitsweise.
 - C) Falsch. Flexible Arbeitszeiten sind möglicherweise kontraproduktiv. Begrenzte Budgets sind nicht nur typisch für Agile Projekte.
 - D) Richtig. Kleine Entwicklungszyklen sind Teil der Agilen Planung. Durch ein iteratives Planungsverfahren und Feedback lernt man von Zyklus zu Zyklus. (Literatur: A, Kapitel 9)

19 / 40

Was wird in der Projektvereinbarung dokumentiert?

- A) Detailanforderungen
 - B) Generelle Anforderungen
 - C) High-Level Qualitätsanforderungen
 - D) Übersichtsdarstellungen von Anforderungen
-
- A) Falsch. Detailanforderungen werden in den Produktbeschreibungen dokumentiert.
 - B) Richtig. Generelle Anforderungen aus dem Projektkontext werden in der Projektvereinbarung dokumentiert. (Literatur: A, Kapitel 9)
 - C) Falsch. High-Level Qualitätsanforderungen werden in der Projektproduktbeschreibung dokumentiert.
 - D) Falsch. Übersichten (z.B. ein Prozessmodell) dienen zur Unterstützung der detaillierten Anforderungsermittlung und werden meist separat dokumentiert. Sie sind nicht Teil der Projektvereinbarung.

20 / 40

Was wird durch eine inkrementelle Vorgehensweise kontinuierlich verbessert?

- A) Planung
 - B) Projekt
 - C) Projektprodukt
 - D) Prozess
-
- A) Falsch. Zur kontinuierlichen Verbesserung der Planung (des Planungsverfahrens) wird eine iterative Vorgehensweise verwendet.
 - B) Falsch. Die kontinuierliche Verbesserung eines Projekts erfolgt durch iterative Verbesserung von Verfahren und Vorgehensweisen im Projektmanagement.
 - C) Richtig. Das Projektprodukt eines DPMM®-Projekts entsteht immer inkrementell, also Produkt für Produkt, und wird dadurch kontinuierlich verbessert. (Literatur: A, Kapitel 9)
 - D) Falsch. Zur kontinuierlichen Verbesserung eines Prozesses wird eine iterative Vorgehensweise verwendet.

21 / 40

Welcher grundsätzliche Planungsansatz wird in DPMM® unterstützt?

- A) Dynamic Planning
 - B) Incremental Planning
 - C) Sequential Planning
 - D) Waterfall Planning
-
- A) Richtig. Dynamic Planning ist eine dem Projektprodukt angemessene dynamische Planung in DPMM®. Dieser Ansatz ist eine Mischung aus vorausschauender grober Planung und kurzfristiger detaillierter Planung. (Literatur: A, Kapitel 9)
 - B) Falsch. Incremental Planning ist nicht als eigenständiger Planungsansatz in DPMM® erwähnt.
 - C) Falsch. Sequential Planning ist nicht als eigenständiger Planungsansatz in DPMM® erwähnt.
 - D) Falsch. Der Begriff „Wasserfall“ steht für einen großen Entwicklungszyklus des Projektprodukts über den gesamten Zeitraum des Projekts. Dieser Planungsansatz wird in DPMM® explizit nicht unterstützt, weil jedes Produkt, die innerhalb einer DPMM®-Phase entsteht, ihren eigenen Entwicklungszyklus hat.

22 / 40

Welche Aktivität wird als **erste** im Qualitätsmanagement-Verfahren von DPMM® durchgeführt?

- A) Issues managen
 - B) Produkte beschreiben
 - C) Projekt abnehmen
 - D) Qualitätskontext verstehen
- A) Falsch. Die Aktivität Issues managen gehört nicht zu den Aktivitäten im Qualitätsmanagement-Verfahren von DPMM®, sondern ist eine Aufgabe des Projektmanagers im Prozess Projektbetrieb.
- B) Falsch. Die Aktivität Produkte beschreiben gehört zum Bereich Qualitätsplanung und wird nach der Aktivität Projektprodukt beschreiben ausgeführt.
- C) Falsch. Die Aktivität Projekt abnehmen gehört zum Bereich Projektabnahme und wird nach der Aktivität Projektprodukt abnehmen ausgeführt.
- D) Richtig. Bevor das Projektprodukt und dessen Eigenschaften ermittelt werden können, muss als Erstes sichergestellt werden, dass im Projekt das Verständnis für den Projektkontext und die generellen Vorgaben des Projektkunden (und möglicher weiterer wichtiger Stakeholder) an das Thema Qualität verstanden wird. (Literatur: A, Kapitel 10)

23 / 40

Das Issue-Management regelt die Bearbeitung von Issues.

Was ist die Definition von Issues in diesem Kontext?

- A) Ereignisse, die sofortige Reaktionen erfordern
 - B) Ereignisse mit unsicherem Eintritt in der Zukunft
 - C) Konkrete Änderungsanfragen oder Klärungsanfragen
 - D) Verbesserungsvorschläge für die Zusammenarbeit
- A) Falsch. Issues haben unterschiedliche Dringlichkeit. Nicht jedes Issue muss sofort bearbeitet werden.
- B) Falsch. Issues sind keine Ereignisse mit unsicherem Eintritt in der Zukunft. Im Gegensatz zu Risiken sind Issues sichere Ereignisse, da sie konkret vorliegen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten werden.
- C) Richtig. Issues sind konkrete Änderungsanfragen oder Klärungsanfragen. Issues haben immer Auswirkungen auf das Projekt und erfordern eine Reaktion. (Literatur: A, Kapitel 11)
- D) Falsch. Verbesserungsvorschläge werden in einem Verbesserungs-Backlog geführt. Wenn sich daraus Änderungen ergeben, würden diese dann als Issue gemanagt werden.

24 / 40

Welcher Ansatz ist bei Änderungen ohne Änderungsbudget zu nutzen?

- A) Issue-Management
 - B) Issue-Register
 - C) Konfigurationsmanagement
 - D) Product Swap
-
- A) Falsch. Das Issue-Management ist die Identifikation, Bewertung und Steuerung von Issues, aber kein Vorgehen bei Änderungen ohne Änderungsbudget.
 - B) Falsch. Das Issue-Register ist eine zentrale Liste der identifizierten Issues und den dazugehörigen Informationen. Es ist keine Anwendung bei Änderungen ohne Änderungsbudget.
 - C) Falsch. Das Konfigurationsmanagement sorgt dafür, dass Konfigurationselemente in ihrem Lebenslauf angemessen formell gemanagt werden, ist aber kein Vorgehen bei Änderungen ohne Änderungsbudget.
 - D) Richtig. Beim Product Swap fallen andere weniger wichtige Produkte weg, um Zeit und Kosten der Änderung ohne Änderungsbudget zu kompensieren. Die Entscheidung, welche Produkte ausgetauscht werden, muss aus Business-Sicht getroffen werden. (Literatur: A, Kapitel 11)

25 / 40

Welche Risikomaßnahme ist **nicht** geeignet, um ein Risiko mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit und hoher Auswirkung angemessen zu handhaben?

- A) Akzeptieren
 - B) Reduzieren
 - C) Teilen
 - D) Übertragen
-
- A) Richtig. Die Risikomaßnahme Akzeptieren ist geeignet, um Risiken mit niedriger Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder niedriger Auswirkung angemessen zu handhaben. (Literatur: A, Kapitel 12)
 - B) Falsch. Diese Maßnahme ist dafür geeignet, da sie die Auswirkungen des Risikoeintritts reduziert.
 - C) Falsch. Diese Maßnahme ist dafür geeignet, da sie die Chancen und Bedrohungen aus dem Risikoeintritt auf mehrere Parteien verteilt.
 - D) Falsch. Diese Maßnahme ist dafür geeignet, da sie die finanziellen Auswirkungen des Risikoeintritts auf ein anderes Unternehmen oder eine andere Partei überträgt.

26 / 40

Die unvollständige Reihenfolge eines dynamischen Projektablaufs nach DPMM® sieht wie folgt aus:

Projektidee, (1), (2), (3), Projektplanung, Projektlenkung, Projektbetrieb, Teambetrieb, Projektbetrieb, Projektplanung, Projektlenkung

Welche Beschreibungen fehlen für (1), (2) und (3)?

- A) (1) Projektbetrieb, (2) Projektplanung, (3) Projektbetrieb
 - B) (1) Projektbetrieb, (2) Teambetrieb, (3) Projektbetrieb
 - C) (1) Projektlenkung, (2) Projektidee, (3) Projektlenkung
 - D) (1) Projektlenkung, (2) Projektplanung, (3) Projektlenkung
-
- A) Falsch. Bevor das Projekt das erste Mal in den Projektbetrieb geht, ist mehrfach Projektlenkung und Projektplanung erforderlich.
 - B) Falsch. Bevor das Projekt das erste Mal in den Projektbetrieb geht, ist mehrfach Projektlenkung und Projektplanung erforderlich.
 - C) Falsch. Eine Projektidee kann nicht zweimal entwickelt werden.
 - D) Richtig. Diese Antwort gibt die richtige Reihenfolge des Ablaufs eines DPMM®-Projekts an. (Literatur: A, Kapitel 13)

27 / 40

Wie lässt sich der Zweck der Unterstützenden Aktivitäten **am besten** beschreiben?

- A) Sie unterstützen alle Aktivitäten außer den Hauptaktivitäten.
 - B) Sie unterstützen das Team beim Planen in der Designphase.
 - C) Sie unterstützen den Projektmanager bei den Teamplänen.
 - D) Sie unterstützen den reibungslosen Betrieb der Hauptaktivitäten.
-
- A) Falsch. Unterstützende Aktivitäten unterstützen die Hauptaktivitäten für den reibungslosen Betrieb.
 - B) Falsch. Unterstützende Aktivitäten unterstützen in allen Phasen und in allen Bereichen.
 - C) Falsch. Unterstützende Aktivitäten unterstützen in allen Bereichen.
 - D) Richtig. Unterstützende Aktivitäten sorgen für den reibungslosen Betrieb der Hauptaktivitäten. (Literatur: A, Kapitel 13)

28 / 40

Was zeichnet eine Projektidee aus in DPMM®?

- A) Die Projektidee ist die Entscheidung, ob die Machbarkeit eines Projekts untersucht werden soll.
 - B) Die Projektidee ist die formale Bestätigung des Projektmanagers, das Projekt zu starten.
 - C) Die Projektidee ist eine formale Anfrage des Projektteams, ein Projekt zu beginnen.
 - D) Die Projektidee ist eine Sicherstellung, dass das Team über ausreichende Ressourcen verfügt.
-
- A) Richtig. Die Projektidee ist die offizielle Entscheidung eines Projektkunden für die Untersuchung, ob ein Projekt unternommen werden sollte und ob daraus ein Projektentwurf entstehen soll. (Literatur: A, Kapitel 13)
 - B) Falsch. Die Projektidee ist keine formale Bestätigung des Projektmanagers, sondern eine Entscheidung des Projektkunden.
 - C) Falsch. Ein Projektmanagementteam fragt ein Projekt nicht na. Ein Projektmanager prüft die Projektidee im Projektentwurf und gibt dem Projekteigentümer eine Empfehlung.
 - D) Falsch. Die Projektidee garantiert nicht automatisch ausreichende Ressourcen für den Projektstart.

29 / 40

Welche Aktivität wird vom Lenkungsausschuss wahrgenommen?

- A) Ausnahmeplan erstellen
 - B) Phase freigeben
 - C) Projektbetrieb
 - D) Projektplan erstellen
-
- A) Falsch. Die Erstellung eines Ausnahmeplans ist eine Aktivität des Projektmanagers. Der Lenkungsausschuss beurteilt diesen Plan anschließend.
 - B) Richtig. Die Freigabe einer Phase ist eine Hauptaktivität des Lenkungsausschusses. (Literatur: A, Kapitel 14)
 - C) Falsch. Der Projektbetrieb ist ein Prozess des Projektmanagers.
 - D) Falsch. Das Erstellen des Projektplans ist eine Aktivität des Projektmanagers.

30 / 40

In welcher Phase wird der Projektplan erstellt?

- A) Abschlussphase
 - B) Designphase
 - C) Konzeptphase
 - D) Lieferphase
-
- A) Falsch. Der Projektplan wird nicht in der Abschlussphase, sondern in der Konzeptphase erstellt.
 - B) Falsch. Der Projektplan wird nicht in der Designphase, sondern in der Konzeptphase erstellt.
 - C) Richtig. Ein rudimentärer Projektplan kann bereits in der Konzeptphase erstellt werden. (Literatur: A, Kapitel 15)
 - D) Falsch. Der Projektplan wird nicht in der Lieferphase, sondern in der Konzeptphase erstellt.

31 / 40

In welcher Aktivität des Prozesses Projektbetrieb leitet der Projektmanager Korrekturmaßnahmen ein?

- A) Ausnahmeplan erstellen
- B) Issues managen
- C) Projekt-Updates erstellen
- D) Release freigeben

- A) Falsch. Korrekturmaßnahmen werden in der Aktivität Issues managen eingeleitet.
- B) Richtig. In der Aktivität Issues managen leitet der Projektmanager erforderliche Korrekturmaßnahme für aufgetretene Issues ein. (Literatur: A, Kapitel 16)
- C) Falsch. Korrekturmaßnahmen werden in der Aktivität Issues managen eingeleitet.
- D) Falsch. Korrekturmaßnahmen werden in der Aktivität Issues managen eingeleitet.

32 / 40

Welche Aktivität des Prozesses Teambetrieb ist eine unterstützende Aktivität?

- A) Liefervereinbarung überwachen
- B) Produkte übergeben
- C) Teamplan erstellen
- D) Team-Schnittstellen managen

- A) Falsch. Die Aktivität Liefervereinbarung überwachen ist eine Hauptaktivität.
- B) Falsch. Die Aktivität Produkte übergeben ist Teil der Hauptaktivität Abnahme.
- C) Falsch. Die Aktivität Teamplan erstellen ist eine Hauptaktivität.
- D) Richtig. Die Aktivität Team-Schnittstellen managen ist eine unterstützende Aktivität. (Literatur: A, Kapitel 17)

33 / 40

Ein Team sucht nach einem sinnvoller Lieferansatz für ein großes Softwareprojekt. Die Spezialisten dieses Projekts sollten flexibel sein, was die Art der Zusammenarbeit betrifft.

Welcher Ansatz hat die **größten** Erfolgsaussichten?

- A) Projektmanagement-Ansatz, denn dieser Ansatz gibt dem Team eine feste Struktur, um die komplexen Produkten zu verwalten.
 - B) Selbstorganisation nach einem Zeitplan, denn dieser Ansatz funktioniert bei großen Projekten gut und hilft, den Überblick zu behalten.
 - C) Team-Mitglieder arbeiten auf Anweisung des Product Owners, da dieser Ansatz das Team möglichst wenig mit Unabhängigkeit belastet.
 - D) Zusammenarbeit nach Scrum, denn dieser Ansatz bietet dem Team die Flexibilität, Anforderungen an neue Wünsche anzupassen.
-
- A) Falsch. Diese Aussage ist zu allgemein und hängt teilweise vom Umfang ab.
 - B) Falsch. Selbstorganisation und Zeitpläne funktionieren nur bei sehr kleinen Projekten. Darauf gibt es hier keine Hinweise.
 - C) Falsch. Anweisung und Software-Entwicklung widersprechen sich im Allgemeinen. Welche Rolle ein Product Owner hier spielt ist nicht erwähnt.
 - D) Richtig. Man kann davon ausgehen, dass ein Softwareprojekt von einer Scrum-Arbeitsweise profitieren würde, da es bei dieser Art von Projekten häufig zu Änderungen der Anforderungen während des Projekts kommt. Gerade in der Software-Entwicklung muss ein Team selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten können. (Literatur: A, Kapitel 17)

34 / 40

Innerhalb von DPMM® kann ein Agiles Lieferteam eingesetzt werden, um eine oder mehrere Hauptprodukte zu liefern.

Hat der Einsatz eines Agilen Lieferteam Konsequenzen für die Lieferung der Hauptprodukte?

- A) Ja, denn die Hauptprodukte werden nach der Methode First-come, first-go an Agile Teams verteilt.
 - B) Ja, denn eine Agile produktbeschreibung enthält alle Details, auch die kleineren Produkte.
 - C) Nein, denn Agile Teams liefern auch die Hauptprodukte, die im Plan detailliert ausgearbeitet wurden.
 - D) Nein, denn die einzige Änderung besteht darin, dass ein Hauptprodukt in Agile Epic heißt.
-
- A) Falsch. Die Verteilung von Hauptprodukten kann nach verschiedenen Kriterien erfolgen und ist nicht auf First-come, first-go beschränkt.
 - B) Falsch. Eine Produktbeschreibung für ein Hauptprodukt enthält nur die wesentlichen Qualitätskriterien, nicht die kleinteiligen Produkte.
 - C) Falsch. Agile Teams haben Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bei der Lieferung von Hauptprodukten, die nicht bis ins kleinste Detail vordefiniert sind.
 - D) Richtig. Der Begriff „Produkt“ wird in den meisten Agilen Ansätzen als „Epic“ bezeichnet. (Literatur: A, Kapitel 17)

35 / 40

Was gilt für die Dokumentation in einem DPMM®-Projekt?

- A) Der Projektplan muss dokumentiert vorliegen.
 - B) Die Projektvereinbarung muss dokumentiert vorliegen.
 - C) Eine Minimaldokumentation wird dringend empfohlen.
 - D) Einige Dokumente sind verbindlich vorgeschrieben.
-
- A) Falsch. Ein Projektplan wird empfohlen, aber nicht verbindlich vorgeschrieben.
 - B) Falsch. Eine Projektvereinbarung wird empfohlen, aber nicht verbindlich vorgeschrieben.
 - C) Richtig. DPMM® schreibt keinerlei Dokumentation vor, empfiehlt aber dringend mindestens eine Minimaldokumentation. (Literatur: A, Kapitel 18)
 - D) Falsch. Es gibt keine verbindlich vorgeschriebenen Dokumente, sondern nur empfohlene.

36 / 40

Was ist korrekt in Bezug auf Input-Dokumente im Projektkontext?

- A) Die Informationen in einem Input-Dokument können im Projektkontext Einschränkungen für eine Lösung oder Planung darstellen.
 - B) Input-Dokumente enthalten zwangsläufig alle Informationen am Anfang eines Projekts.
 - C) Input-Dokumente werden ausschließlich vom Lenkungsausschuss erstellt.
 - D) Standards, Regeln und Richtlinien sind keine relevanten Input-Dokumente für Projekte.
-
- A) Richtig. Die Input-Dokumente kommen von außerhalb des Projekts, enthalten aber für das Projekt relevante Informationen und können Einschränkungen für eine Lösung oder Planung darstellen. (Literatur: A, Kapitel 18)
 - B) Falsch. Nicht alle Informationen können möglicherweise am Anfang des Projekts identifiziert werden.
 - C) Falsch. Die Input-Dokumente werden nicht von einer Rolle im Projektteam erstellt oder gepflegt.
 - D) Falsch. Stakeholder könnten die Einhaltung von bestimmten Standards, Regeln und Richtlinien erwarten. Diese gehören dann zu den Input-Dokumenten.

37 / 40

Welche Inhalte sind **nicht** Bestandteil eines Business Case?

- A) Lösungsoptionen
 - B) Machbarkeit
 - C) Organigramm
 - D) Risiken
-
- A) Falsch. Im Business Case sollten immer mindestens drei Lösungsoptionen betrachtet werden: Null-Option, Minimum-Option und Plus-Optionen.
 - B) Falsch. Eine Bewertung der Machbarkeit ist Bestandteil der Bewertung von Lösungsoptionen im Business Case.
 - C) Richtig. Der Business Case definiert, was erreicht werden soll und welche Faktoren relevant sind, die Begründung für das Projektziel abzusichern. Die Projektorganisation und damit das Organigramm sind daher unabhängig vom Business Case zu erstellen. (Literatur: A, Kapitel 18)
 - D) Falsch. Die wesentlichen Risiken des Projekts müssen im Business Case enthalten werden.

38 / 40

Was sollte ein Baseline-Dokument enthalten?

- A) Alle definierten Elemente eines Projekts, die dem Konfigurationsmanagement unterliegen
 - B) Das Issue-Register, das alle identifizierten Issues und ihre jeweiligen Informationen erfasst
 - C) Das Projekthandbuch, das die wichtigsten, organisationsweiten Vorgaben für das Projekt beschreibt
 - D) Die formalen Vereinbarungen und Definitionen, die im Projekt beachtet werden sollten
-
- A) Falsch. Dies sind Konfigurationselemente (Configuration-Items, CIs). CIs sind nicht Teil des Baseline-Dokuments.
 - B) Falsch. Das Issue-Register gehört nicht zu den Baseline-Dokumenten.
 - C) Falsch. Das Projekthandbuch beschreibt die Projektstandards des Projektkunden. Es ist nicht Teil des Baseline-Dokuments.
 - D) Richtig. Baseline-Dokumente enthalten die formalen Vereinbarungen und Definitionen des Projekts. (Literatur: A, Kapitel 18)

39 / 40

Was ist ein **Hauptmerkmal** eines Qualitätsregisters?

- A) Ein Qualitätsregister gewährt den Überblick über den Status aller Qualitätsprüfungen aller Produkte.
 - B) Ein Qualitätsregister wird von einem Lieferteam angelegt, um laufende Tests während der Lieferung zu protokollieren.
 - C) In einem Qualitätsregister kann nach erfolgreicher Prüfung aller Kriterien aller Produkte jedes einzelne Produkt abgenommen werden.
 - D) In einem Qualitätsregister werden die messbaren Qualitätskriterien der Produkte aufgeführt.
-
- A) Richtig. Das Qualitätsregister enthält unter anderem den Status aller Qualitätsprüfungen aller Produkte. (Literatur: A, Kapitel 18)
 - B) Falsch. Der Projektmanager legt das Qualitätsregister an, welches Qualitätskriterien enthält, die von einem fachlichen Prüfer geprüft werden. Der Prüfer wird vom Projektmanager ernannt und gehört nicht zum Lieferteam.
 - C) Falsch. Nachdem alle Qualitätsprüfungen eines Produkts erfolgreich durchgeführt wurden, kann das Produkt abgenommen werden.
 - D) Falsch. Die messbaren Qualitätskriterien eines Produkts sind in der Produktbeschreibung enthalten.

40 / 40

In welchem Bericht werden Ausnahmen kommuniziert?

- A) Im Issuebericht
 - B) Im Phasenbericht
 - C) Im Projektstatusbericht
 - D) Im Projektunterstützungsbericht
-
- A) Falsch. Issues können auf unterschiedliche Weise gemeldet werden, ein formaler Issuebericht ist in DPMM® jedoch nicht definiert. Ausnahmen gehören in einen Projektstatus- oder Teamstatusbericht.
 - B) Falsch. Ein Phasenbericht ist in DPMM® nicht definiert. Ausnahmen gehören in einen Projektstatus- oder Teamstatusbericht.
 - C) Richtig. In einem Projektstatusbericht werden Ausnahmen an den Lenkungsausschuss, in einem Teamstatusbericht an den Projektmanager kommuniziert. (Literatur: A, Kapitel 18)
 - D) Falsch. Ein Projektunterstützungsbericht ist in DPMM® nicht definiert. Ausnahmen gehören in einen Projektstatus- oder Teamstatusbericht.

Beurteilung

Die richtigen Antworten auf die Fragen in dieser Musterprüfung finden Sie in nachstehender Tabelle.

Frage	Antwort	Frage	Antwort
1	C	21	A
2	C	22	D
3	D	23	C
4	A	24	D
5	B	25	A
6	B	26	D
7	D	27	D
8	D	28	A
9	D	29	B
10	B	30	C
11	A	31	B
12	D	32	D
13	D	33	D
14	C	34	D
15	B	35	C
16	D	36	A
17	C	37	C
18	D	38	D
19	B	39	A
20	C	40	C



Driving Professional Growth

Kontakt EXIN

www.exin.com